

## **B.Z.-Kolumne**

Gut und fair streiten ist wichtig

2. September 2021

### **Bischof Dr. Christian Stäblein**

Wahlkampf ist wichtig. Damit wir wissen, was zur Wahl steht, muss gestritten werden. Zukunftsfragen und -antworten müssen deutlich werden, auch in der Zuspitzung. Wahlkampf ist kein Wattebauschwerfen. Wer für eine Wahl nicht leidenschaftlich eintreten mag, hat Demokratie nicht verstanden.

Deshalb haben wir zusammen mit dem Erzbistum Berlin vor knapp zehn Tagen die Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten für die Abgeordnetenhauswahl zur Diskussion eingeladen. Über Bildung, Wohnen und Demokratie wurde heftig debattiert – hart in der Sache, fair in der Form. Auf Letzteres kommt es an. Ich kann zornig werden, wenn Wahlkampf unfair wird. Wenn der Kampf nicht um die Sache, sondern gegen die Person geht: Wenn etwa jeder Versprecher ausgeschlachtet wird; die sozialen Medien sind da unbarmherzig. Wer soll sich künftig noch zur Wahl stellen soll, wenn das Verächtlichmachen zum Grundton wird?

Was gar nicht geht, sind Instrumentalisierungen, die in sich abwertende Bilder tragen. Der Wahlkampf hatte damit begonnen, zunächst die Kanzlerkandidaten Annalena Baerbock und dann Armin Laschet als Mose mit Verbotstafeln darzustellen. Das ist nicht nur eine Fehlinterpretation der guten Gebote Gottes, diese Darstellung hat eine antijüdische Konnotation. Das ist einfach falsch und gefährlich.

Zornesröte spüre ich auch, wenn jetzt wieder versucht wird, das Land mit spaltenden Kampagnen zu überziehen. Die Abwertung durch simple Feindbilder, das Dividieren in Ost und West, das im Moment auf gar nicht leisen Sohlen daherkommt, erscheint mir ziemlich populistisch. Vor allem geht es an den Lebensverhältnissen und dem Lebensgefühl der Menschen vorbei.

Zornig sein steht einem in der Regel nicht gut zu Gesicht. Mir schon gar nicht. Als Mensch der Kirche bin ich auf Ausgleich bedacht, meine Aufgabe ist das Versöhnen und Zusammenhalten. Allerdings wird selbst in der Bibel, im Neuen Testament, an einer Stelle von einem wütenden Jesus berichtet. Er wirft die Händler aus dem Gotteshaus, die aus der Religion eine Verkaufsveranstaltung gemacht haben, aus dem Bethaus einen Kaufladen.

Er wirft ihnen vor, Gott für ihren Gewinn zu instrumentalisieren. Diese Geschichte geht mir dieser Tage durch den Kopf. Gut und fair streiten ist wichtig, instrumentalisieren und abwerten für den eigenen Profit gehören nicht dazu.